

LANDEIER

(Buern söökt Froons)

**Komödie
von
Frederik Holtkamp**

**Pattdeutsch
von
Heino Buerhoop**

V V B

PERSONEN:

Jan Jensen, *Jungbauer*

Jens Jansen, *Jungbauer*

Richard Bauer, *Jungbauer*

Hein Mattes, *Gastwirt*

Gertrud Schulze, *Postbotin*

Lavinia Voigt, *Studentin*

ORT:

Das Stück spielt in einer Gaststätte „auf dem Dorf“; in dieser Geschichte heißt die Ansammlung von Häusern „Lüttjenbüll“.

ZEIT:

Sommer

Anmerkung des Autors (Frederik Holtkamp):

Selbstverständlich muss diese Komödie nicht in Norddeutschland spielen. Da ich selbst jedoch in dieser wunderschönen Region lebe, habe ich die Geschichte irgendwo zwischen Nord- und Ostsee angesiedelt. Natürlich kann die gesamte Handlung ebenso gut in Bayern, Hessen, Schwaben oder jeder anderen Gegend spielen. Dann sollte man auch die Namen der Akteure und Ortschaften entsprechend anpassen. Je größer die Nähe zum jeweiligen Publikum ist, desto besser ist dies auch für die gesamte Geschichte.

Spielzeit: Ca. 110 Minuten

Erstes Bild

Zunächst erklingt im Zuschauerraum typisch norddeutsche Musik, um das Publikum bestens einzustimmen, vielleicht ein bekannter Song der Gruppe „Godewind“.

Wenn der Vorhang sich öffnet, sieht man einen gemütlichen, allerdings beträchtlich in die Jahre gekommenen Schankraum der Gastwirtschaft des kleinen Ortes ‚Lüttjenbüll‘. Im Bühnenhintergrund befindet sich, neben zwei Sprossenfenstern, die den Blick auf die norddeutsche Tiefebene freigeben, eine größere Tür, welche in den Windfang führt. Von dort aus gelangt man linkerhand über eine alte Treppe zu den drei Fremdenzimmern des Gasthofs. Rechterhand führt der Weg direkt ins Freie. Auf der Bühne stehen rechts neben einer alten Theke drei Barhocker, links ein Tisch mit dazugehörenden Stühlen. Es scheint auch der Stammtisch zu sein. Auf der linken Bühnenseite ist eine Tür, welche offensichtlich zu den WCs führt. Gegenüber davon befindet sich eine weitere Tür mit Bullauge, welche den Weg in die Küche ermöglicht. Die weitere Ausstattung des gesamten Schankraumes sollte leicht heruntergekommen wirken, allerdings nicht uncharmant. In jedem Fall sollte der Raum noch immer eine gewisse Form der Gemütlichkeit ausstrahlen.

Ein schwüler Juli-Nachmittag.

Jens ist dabei, Getränkeboxen in den Raum zu bringen; Hein sieht ihm zu.

JENS: Een Fatt weer eenfacher, dat harr ik rullen kunnt.

HEIN: Denn mööt ji mehr drinken. Wenn ji nich mehr Dörst kriegt, kann ik den Laden bold dichtmaken.

JENS: Maal den Düvel nich an’ne Wand, wo schüllt wi denn anners hen? De Freewillige Fierwehr hett doch ok al dichtmaakt.

HEIN: Fröher bün ik mit een Fatt in’ne Week nie henkamen. Hüüt blots noch Buddels.

JENS: Fröher harrn wi ok noch’n Kaiser.

HEIN: Aver nich hier in Lüttjenbüll.

JENS: Bruukst du tokamen Week ok Cola oder Appelschorle?

HEIN: Ene Kist langt hen. Mehr drinkt Richard jo doch nich.

JENS: Un för de Touristen?

HEIN: Touristen! Wennehr hest du dat letzte Mal hier Touristen sehn?

JENS: As de Kaiser to Besöök keem.

HEIN: Hier is nie een Kaiser wesen.

JENS: Kiek an.

HEIN: Wullt du wat drinken?

JENS: Wenn du een utgiffst...

HEIN: Bün ik Krösus?

JENS: Wokeen is dat denn al wedder?

HEIN: Ik geev't up. Wullt du'n Sluck? Och nee, du büst jo noch in'n Deenst.

JENS: Du weerst mien letzten Kunn up de Tour un jüst nu heff ik Fieravend. Wenn ik den Wagen bi di stahn laten kann, nehm ik enen.

HEIN: Wo kriggst du dat blots jümmers hen?

JENS: Johrelang't Training.

HEIN: Up dien Woll.

JENS: Prost. (*trinkt*) Up een Been kann'n schlecht stahn.

HEIN: Denn drink ik ok een.

JENS: Dat harr ik mi eigentlich anners vörstellt.

HEIN: Up dien Woll!

JENS: (*blickt traurig in sein leeres Glas*) Prost. Wat giff't denn hüüt to eten?

HEIN: Ravioli.

JENS: De harrn wi doch güstern al.

HEIN: Ji hebbt nich allens upeten.

JENS: Hest du anners noch wat?

HEIN: Frikadellen.

JENS: De geev't doch al ehrgüstern.

HEIN: Sühst woll. Denn würr ik an dien Stää de Ravioli nehmen.

JENS: Eigentlich mag ik bi dü't Weer nix Warm's eten.

HEIN: Wokeen hett di denn seggt, dat ik de noch mal warm maak? Meenst du, dat ik Lust heff, mi bi dü't Weer achtern Herd to stellen?

JENS: Dat giff't hüüt noch wat. Sühst du de Gewitterwulken üver Grodenbüll? Wenn dat man hüüt nich noch donnert.

HEIN: Hest du diene Swien denn al binnen?

JENS: Oh, Mest, hest recht, bit glieks!

HEIN: Nich, dat jem noch mal de Blitz in den Kringelsteert fohrt.

(Jens geht ab und trifft in der Tür auf Jan. Beide versuchen, gleichzeitig durch die Tür zu gehen.)

JENS: Minsch, Jan, kannst du nich uppassen?

JAN: Woso ik, laat mi rin, dat fangt glieks an to geten. Dien Swien staht jo noch buten.

JENS: Wenn du endlich bisiet geihst, kann ik de ok rinbringen.

JENS: Denn man los!

JENS: Laat mi wat van de Raviolis över! *(ab)*

JAN: Nich al wedder Ravioli, oder?

HEIN: För jo beiden maak ik doch nich extra twee ünnerscheedliche Dösen up.

JAN: Denn man Mahltiet.

HEIN: Moin erstmal.

JAN: Moin Hein, na wo geiht't?

HEIN: Ik kann nich beter klagen.

JAN: Gäste?

HEIN: Hett sik keeneen hierher verlopen.

JAN: Also allens as jümmers.

HEIN: As jümmers. Muchst du wat drinken?

JAN: Dösige Fraag, wegen dien Köök kaam ik wiss nich. *(holt eine Dose mit Frischgemüse heraus)*

HEIN: *(stellt ihm ein Bier auf den Tresen)* Up dien Fieravend un up dien Woll.

JAN: Jo, Prost, Hein.

HEIN: Un wat is mit diene Schaap?

JAN: De hebbt doch dat Carport. *(knabbert an seinem Gemüse)*

HEIN: Dat du dat Tüügs so eenfach rünnerkriggst.

JAN: Ik kau dat jo erst – much ik al jümmers so an'n leevsten.

HEIN: Dat smeckt doch na nix.

JAN: Jo, wiel diene Wutteln ut Holland oder annerswo herkaamt.

HEIN: Okay, Mister Bioland, weer dumm van mi, anner't Thema.

JAN: Ne, Hein, dat is jüst de Instellung, de us nich wieterbringt. Wiel dat de Lüüd egal is, wo dat Eten herkömmmt un wat dor binnen is, Haptsaak veel un billig.

HEIN: Kannst jo mal wedder ne Lammküül spenderen.

JAN: Hein, du weeßt nipp un nau, dat ik miene Lämmer nich ümbring. De schüllt glücklich upwassen, schüllt Wull liefern un sik freun, dat se leeft. Un wenn se grötter sünd, land't se denn ok mal in'n Kaakpott.

HEIN: Amen. Dat weer dat Woort to'n Fieravend, Mister Greenpeace.

JAN: Maak di man ruhig lustig.

HEIN: Beten verdreglicher musst du noch warnn, sünst ward dat nie wat mit di un de Froons.

JAN: Wat hett dat dor denn mit to doon?

HEIN: Na, överlegg mal.

JAN: Kiek di doch Jens an, de is doch sowat van verdreglich, aver hett he ne Fro? Nee.

HEIN: Dien Cousin is jo woll keen sünnerlich't Bispill.

JAN: Bidde, denn nehmt wi Richard. De hockt hier ok ahn betere Hälfte.

HEIN: Dorbi harr he seker allens, wat so'n Froonsminsch bruken kunn.

JAN: Un he stellt sien Hoff nu ok sogar up Bio üm. (*anerkennend*) Demeter hallo!

HEIN: Glöövst du!

JAN: Woso? Hett he di wat anners seggt?

HEIN: Erstmal mutt he tokamen Maant sien Eernt infohren. Un denn kann he sik över de Tokunft Gedanken maken.

(*Jan nickt zustimmend.*)

HEIN: Hett sik denn al wat wegen dien Anzeig daan?

JAN: Du warrst lachen, miene Schuurwull weer in Null Komma nix weg.

HEIN: Nich de! Ik meen diene Kontaktanzeig.

JAN: Fleutjepiepen, wokeen leest de denn al in us Blatt.

HEIN: Hest du de denn hier upgeven?

JAN: Kloor, hier krieg ik dat doch för'n halven Pries.

HEIN: Wat nützt di denn de Pries, wenn de Anzeigen nüms leest?

JAN: Un woso bün ik denn woll miene Wull losworn?

HEIN: Ik spreek van de Kontaktanzeigen. Ji sünd wohrhaftig dree hoffnungslose Fälle. Wenn ik mi domaals ok so dämlich anstellt harr, weer ut Monika un mi nie wat worn.

JAN: Un wat hett di dat bröcht? Se liggt up'n Karkhoff un du sittst hier rüm. Is de Fraag, wokeen van jo dat beter drapen hett.

HEIN: Solang du ok hier an'ne Theke huckst, kann ik di dor keen Antwoort up geven.

JENS: *(betritt die Gastwirtschaft)* Fardig! De Swien heff ik in'n Stall.

HEIN: Nee, een löppt noch rüm.

JAN: Jens, wo süht du denn ut?

JENS: Feline hett sik beten tiert.

JAN: Verschoon us blots mit dien Klenigkeiten. Ik will gor nich weten, wat du anstellt hest.

HEIN: Un so kümmt du mi nich an'ne Theke.

JENS: Denn sett ik mi einfach an'n Disch.

HEIN: Ünnerstah di! Du weest, wo de Klosetts sünd.

JENS: Nu maak doch blots nich up Edelkneipe.

JAN: Du rüükt aver ok täämlich streng.

HEIN: Un dat is noch ünnerdreven.

JENS: Is al goot, ji Weekeier!

JAN: Landeier – soveel Tiet mutt wesen.

JENS: Denn gah ik mi mal parfümeren. *(Er geht in Richtung WCs ab.)*

HEIN: Is jo keen Wunner, dat Jens keen Fro find't, de em topass is. Wat hett he denn bit nu dorför maakt? Swöört he denn ok up Kontaktanzeigen?

JAN: Nee, de sünd em to unpersönlich.

HEIN: Dat kann em doch blots recht wesen.

JAN: He hett dat mal mit'n Partnervermittlung versöcht.

HEIN: Du meenst sowat as: „Ruf mich an! Füllige Hausfrauen warten auf dich!“

JAN: Tüünkraam, wat Seriös't. Een Partneragentur in Bulgarien.

HEIN: Un?

JAN: Nich mal de harrn wat för em.

HEIN: Un wo schall dat nu wietergahn?

JAN: Gode Fraag.

HEIN: Ji drööv't nich upgeven un mööt wietersöken.

JAN: Dat Beste is, ik verkööp einfach mien Duppelbett. Dat ward doch sowieso nie wat.

HEIN: Woso wullt du denn glieks upgeven?

JENS: *(tritt ohne Jacke und mit Gummistiefeln in der Hand auf)* Fardig!

JAN: Du büst jo kuum weddertokennen.

HEIN: De Schoh blievt buten.

(Jens stellt die Schuhe in den Windfang)

JAN: *(schnuppert)* Woso rüükt dat denn hier up mal?

HEIN: Mi is, as wenn ik dat kenn.

JENS: Dat is Oceanbreeze.

JAN: Siet wennehr bruukst du denn Parfüm?

HEIN: Hett di dat de Partnervermittlung anraden?

JENS: Quatsch, Parfüm. Dat is dien WC-Stein. *(Er holt einen WC-Stein aus seiner Hosentasche)*

HEIN: Un ik heff mi al wunnert, woso de Dinger jümmers so gau all sünd.

JAN: Pack düssen Stinkesteen foorts trüch, dat höllt jo nüms ut.

JENS: Ji weet ok nich, wat ji wüllt. Erst rüük ik jo to streng, aver för Oceanbreeze hebbt ji keen Gespöör. *(Er bringt den WC-Stein in die Toilette zurück.)*